

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei
 12 Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in
 Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes
 Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 181

43 Jahrgang.

Freitag den 24. November 1882.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Von den auf den 31. März 1881 revidirten Rechnungen sind folgende Prüfungsporteln je mit projektirter Quittung
 innerhalb 14 Tagen als „portopflichtige Dienstsache“ hieher einzusenden, was die Ortsvorsteher den betreffenden Rechnern zu eröffnen
 haben und zwar von:

Waiblingen		Hanweiler		Ackmersbach	
Amtspflege	27 M.	Gemeindepflege	5 M.	Gemeindepflege	8 M.
Stadtpflege	34 "	Schulfond	2 "	Schulfond	2 "
Stiftungspflege	9 "	Segnach		Neustadt	
Ortsarmenpflege	19 "	Gemeindepflege	13 "	Gemeindepflege	12 "
Armenbeschäftigungsanstalt	4 "	Stiftungspflege	2 "	Stiftungspflege	4 "
Verein zur Erziehung verwal- loster Kinder	1 "	Schulfond	1 "	Schulfond	2 "
Schulfond	2 "	Hertmannsweiler		Oedernhardt	
Gallus Wehffer'sche Stiftung	1 "	Gemeindepflege	9 "	Gemeindepflege	4 "
Baach		Stiftungspflege	3 "	Oppelsbohm	
Gemeindepflege	6 "	Schulfond	1 "	Gemeindepflege u. Schultostentasse	8 "
Weinbergpflege	3 "	Degenhof		Stiftungspflege	2 "
Stiftungspflege	2 "	Theilgemeindepflege	2 "	Schulfond	2 "
Schulfondskasse	1 "	Hochberg		Oschelbrunn	
Weinlein		Gemeindepflege, politische	14 "	Gemeindepflege	6 "
Gemeindepflege	14 "	Holzerlöskasse	1 "	Schulfond	1 "
Stiftungspflege	6 "	Stiftungspflege, evangelische	3 "	Reichenbach	
Schulfond	2 "	Schulfond, evangelischer	1 "	Gemeindepflege	6 "
Birkmannsweiler		Israelitische Kirchengemeindepflege	5 "	Schulfond	2 "
Gemeindepflege	6 "	Israelitischer Schulfond	1 "	Lehnenberg	
Stiftungspflege	2 "	Jacob Herz'sche Stiftung	1 "	Theilgemeindepflege	3 "
Schulfond	2 "	S. Gideon'sche Stiftung	1 "	Spechtshof	
Wittenfeld		J. A. Gideon'sche Stiftung	1 "	Theilgemeindepflege	3 "
Gemeindepflege	19 "	Hochdorf		Kettersburg	
Stiftungspflege	4 "	Gemeindepflege	14 "	Gemeindepflege	7 "
Schulfond	2 "	Stiftungspflege	3 "	Schulfond	1 "
Prekenacker		Schulfond	1 "	Schwaikheim	
Gemeindepflege	5 "	Gemeindepflege	6 "	Gemeindepflege	15 "
Brenningsweiler		Schulfond	2 "	Stiftungspflege	2 "
Gemeindepflege	6 "	Höfen		Schulfond	2 "
Stiftungspflege	1 "	Gemeindepflege	6 "	Steinach	
Schulfond	1 "	Stiftungspflege	2 "	Gemeindepflege	7 "
Bronch		Schulfond	1 "	Stiftungspflege	2 "
Gemeindepflege	9 "	Hohenacker		Schulfond	2 "
Stiftungspflege	3 "	Gemeindepflege	10 "	Strümpfelbach	
Schulfond	1 "	Stiftungspflege	2 "	Gemeindepflege	16 "
Bürg		Schulfond	1 "	Stiftungspflege	5 "
Gemeindepflege	10 "	Aleinheppach		Schulfond	1 "
Stiftungspflege	2 "	Gemeindepflege	10 "	Winnenden	
Schulfond	2 "	Stiftungspflege	3 "	Stadtpflege	33 "
Endersbach		Schulfond	1 "	Stiftungspflege	7 "
Gemeindepflege	13 "	Aorb		Armenpflege	7 "
Stiftungspflege	3 "	Gemeindepflege	25 "	Schulfond	4 "
Schulfond	1 "	Stiftungspflege	3 "	Probst Erasmus Grüninger'sche Stiftung	1 "
Großheppach		Schulfond	3 "	J. F. Scheidt'sche Stiftung	1 "
Gemeindepflege	15 "	Leutenbach		Hochstetter'sche Familienstiftung	1 "
Stiftungspflege	3 "	Gemeindepflege	11 "	R. Oberamt Schäfler.	
Schulfond	2 "	Stiftungspflege	3 "		
Ortsarmenpflege	3 "	Schulfond	3 "		
Großheppach		Ackarrens			
Gemeindepflege	15 M.	Gemeindepflege	14 M.		
Stiftungspflege	3 "	Stiftungspflege	3 "		
Schulfond	2 "	Schulfond	2 "		
Ortsarmenpflege	3 "				

Den 22. November 1882.

Privat-Anzeigen.

Ulmer Münsterbauloose à 3 M. u. Wasseralf. Kirchenbauloose à 1 M.
 sind zu haben bei
 C. F. Buch.

Waiblingen.

Ausverkauf

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe meine
sämmlichen Artikel 20% billiger.

Johanna Börith.

Rieger's Patent-Ofen

Prämirt auf der Württemb. Landes-
gewerbe-Ausstellung Stuttgart 1881.

Diese Ofen sind durch die ausgezeichnete Qualität, zweckmäßige u. praktische
Einrichtung für jede Haushaltung mit jedem Tag mehr die gebührende Anerkennung
und liefert der stets steigende Absatz (in kurzer Zeit über 7000 Stück) nach allen
Gegenden den besten Beweis dafür.

Besonders schnell führte sich der „Patent Hopewellofen“ mit und ohne Regulir-
vorrichtung mit gestürztem Feuer und selbstthätiger Dampfklappe ein, in welchem
im Zimmer gekocht werden kann, ohne Belästigung durch Dampf oder Speisegeruch.
Als Heizofen liefert der Patent Hopewellofen mehr als jeder andere gewöhnliche
Regulirofen u. stellt er sich im Preis bei bester Eisenqualität kaum höher als jeder
andere dieser Art.

Bei etwaigem Kauf wolle man auf die darauf gegossene Firma: „W. Ernst Haas
& Sohn, Neuhofnungshütte“ und die Bezeichnung „Rieger's Patent“ achten.
Zu haben in allen größeren Eisenhandlungen und beim Erfinder
Ferdinand Rieger in Esslingen.

Waiblingen.

Feinen

Roggenbrauntwein

empfehl

Fr. Kayser,
Conditor.

Eine große Parthie

2 Ellen breiter rein wollener schwerer
Hemden-, Kleider- und
Unterrockflanelle

zum damit zu räumen M. 1. 50 Pf.
der Meter.

N. Reichmann

3 Hirschstraße 3

Stuttgart.

Baumwollene

Flanelle

75 cm. breit gute Qualität von
40 Pfennig an der Meter bis zu den
besten Sorten in größter Auswahl
bei

N. Reichmann

3 Hirschstraße 3

Stuttgart.

Ein ärztlicher Bericht über be-
sonders
empfehlenswerthe Heilmittel wird
an Kranke, welche sich vor Gelb-
gaben für unnütze Mixturen schützen
wollen, gratis und franco versandt von
Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man
gebe seine Adresse gest. per Postkarte an.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Nov. In einem Schlafwagen des zur Zeit
hier in der Gewerbehalle mit einem Museum weilenden Julius
Eppmann aus Beseid (R. preuß. N. B. Trier) sind in der
Nacht vom Samstag auf Sonntag drei Personen in Folge Ein-
athmen von Kohlenoxyd erstickt. Es sind dies 1) die 21jährige
ledige Rosa Eppmann, Schwester des Museumsbesizers, 2)
dessen Adoptivtochter Paula Lagerwitz, 16 Jahre alt, ledig,
aus Moskau, und 3) die 30jährige Wittwe Josepha Eller aus
Arak (Ungarn). Wir erfahren, so berichtet die „W. L.-Z.“ über
diesen Unglücksfall folgende Details: Am Sonntag früh 7^{1/2} Uhr
meldete der Geschäftsführer Eiter dem Herrn Eppmann, daß die
drei Frauen nicht zu erwecken seien, Eppmann zertrümmerte eine
Fenster Scheibe und stieg in den Wagen; dort fand er die Lager-
witz im Bette, die beiden andern aber halbangeleibet mit Schaum
vor dem Munde auf dem Boden liegen. Der sofort aus dem
Katharinenhospital herbeigerufene Assistentarzt Herr Wagner konnte
nur den schon vor mehreren Stunden eingetretenen Tod durch Er-
stickung mittelst Einathmens von Kohlenoxyd konstatiren. Der Ofen,
ein Öthofen, welcher die Ursache zum Tode gegeben, gehörte dem
Flaschner Holzboog hier und war von diesem in einem andern
Wagen am Samstag Nachmittag zurückgelassen worden, von wo
ihn die Frauen mit den noch vorhandenen Holzlohlen in ihren
Schlafwagen, ohne daß Jemand davon wußte, geschafft und darin
Feuer angemacht hatten. Eine Schuld an dem Unfalle trifft also
Niemand. Erwähnen wollen wir noch, daß ein im Wagen be-
findlicher Hund (Wops) noch lebte und davon kommen wird. —
Von anderer Seite erfahren wir noch, daß die Mädchen gewarnt

worden waren, den Ofen in den Wagen zu nehmen, diese
Warnung aber, trotzdem sie Wärmflaschen besaßen, aus Uebermuth
nicht beachteten. Vorübergehende hörten noch um halb elf Uhr
ihr fröhliches Lachen. Die Adoptivtochter, welche von ihren ver-
mögenden Adoptivvätern eine vorzügliche Erziehung genossen hatte, war
erst vor drei Wochen aus einer großen Erziehungsanstalt zurückgelehrt.

Stuttgart, 22. Nov. Heute Vorm. 11 Uhr fand auf dem Pragfried-
hofe die Beerdigung der drei durch Erstickung Verunglückten
statt. Zwei Gräber nahmen die 3 Särge auf. Stadtpfarrer
Laurmann hielt für die Evangelische und Kaplan Walz für
die beiden Katholischen die Grabrede.

Stuttgart, 22. Nov. Gestern Nachmittag 2 Uhr wurde der im
blühendsten Alter gestorbene jugendliche Arzt Dr. Reinger auf
dem Pragfriedhofe beerdigt. Fast sämtliche jüngere Aerzte der
Stadt gaben dem dahingeschiedenen Kollegen das letzte Geleite.
Nur vorher war ebenfalls ein sehr langer Trauerzug durch die
Friedrichsstraße gegangen: es galt dem in weiten Kreisen, nament-
lich unter den Künstlern bekannten und populären Wirth zur
Schillerei, Schächterle. Der Mann hatte sich, früher Buch-
handlungsdiener, mit seiner Wirthschaft zum wohlhabenden Mann
heraufgearbeitet; dieselbe war und ist noch der Sammelpunkt der
Angestellten des Theaters, weshalb ihm auch das Doppelquartett
desselben am Grabe sang.

Esslingen, 21. Nov. Gestern hätte bei einer im Gasthaus
z. Löwen in Altbach stattgefundenen Hochzeit leicht größeres
Unglück entstehen können, wenn nicht Bahnhofsinspektor Schneider
von hier, welcher aus einer benachbarten Wirthschaft zu Hilfe eilte,
durch seine Geistesgegenwart es verhindert hätte. Ein Gast stieg
über die Tafel und stieß dabei die brennende Erdölampfe herunter,

Waiblingen.

Sandbodenkartoffel.

Jeden Samstag von Morgens 9
Uhr an bis Mittags werden

Sandboden-Kartoffel

Zentnerweise ausgewogen, so lange Vorrath,
zu Tagespreisen.

Vorläufig M. 4. per Zentner.

Hochachtungsvoll

C. Adrion.

Melbourne 1881. — 1. Preis —
Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne
Expression, Mandoline, Trommel,
Hoden, Castagnetten, Himmelsstimmen,
Harsenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen,
Photographialbums, Schreibzeuge,
Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blu-
menvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen,
Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies,
Stühle, etc., Alles mit Musik
Stets das Neueste und Vorzüglichste
empfehl

J. S. Keller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert
Richtigkeit; illustrierte Preisliste sende franco.
100 der schönsten Werke im Betrag
von 20,000 Francs kommen unter den
Käufern von Spielwerken vom November
a. c. bis 30. April 1883 als Prämie
zur Vertheilung.

Waiblingen.

Wollene Strickgarne

empfehl in reicher Auswahl billigt
Friedrich Pfander.

welche auf dem Tisch zerplatzte. Dies brachte einen solchen Schrecken unter den Hochzeitsgästen hervor, daß sie dem Hausausgang zuflüchteten, wodurch ein älterer Mann, eine Frau und ein elfjähriges Mädchen zu Fall kamen und unter die Füße der Nachdrängenden geriethen. In diesem Augenblick eilte Schneider herbei, drängte die Anstürmenden zurück und befreite die zu Boden Getretenen. Die Frau hat einen Schenkelbruch erlitten, dem Mädchen wurde das Fleisch von den Knochen der Arme getreten. Der Zustand der beiden Verletzten ist nicht unbedenklich.

Reutlingen, 20. Nov. Leider haben wir noch einen weiteren Unglücksfall zu verzeichnen, welcher am Samstag Mittag auf dem Brandplatz sich ereignete. Durch den Einsturz einer Mauer wurde ein 12jähriger Knabe am Kopfe ziemlich bedeutend verletzt. Man glaubte anfänglich, er sei todt, allein glücklicherweise war er unter einem hohl liegenden Balken gefallen, so daß er wie durch ein Wunder mit dem Leben davonkam. — Das Befinden der beiden schwer Verwundeten, Färber (nicht Schuhmacher) Dorn und Schuhmacher Göbel, ist immer noch besorgnißerregend; doch ist Hoffnung, daß dieselben am Leben erhalten bleiben, wenn auch nach schwerem Krankenlager. Bereits sind Sammlungen im Gange, um den schwer betroffenen Familien in ihrem Unglücke beizustehen. — Die Beerdigung des Färbermeisters Lamparter fand gestern Nachmittag unter großer Theilnahme statt. (Schw. Kreisztg.)

Von der Jagst, 20. Nov. Ein Treiber des Handelsmanns Ottenheimer in Ludwigsburg hatte 14 Eisenbahnwagen mit Vieh nach Metz zu begleiten; in später Nachtstunde, etwa gegen 12 Uhr, zwischen den Stationen Sillingen und Heidelberg fiel der, wie erhoben, völlig nüchterne Mann von seinem Standort herab und wurde ca. 200 Meter weit vom Zug mit fortgerissen. In Ludwigsbafen bemerkte man sein Fehlen, stellte sofort Nachforschungen an und fand den Unglücklichen als Leiche.

Friedrichshafen, 21. Nov. In den letzten Tagen hatten wir wieder heftige Stürme mit Regen und Schneegestöber, gestern Mittag ein Gewitter mit Blitz und Donner. Die Schweizer Berge sind so ziemlich bis zum See herunter eingeschneit.

Vom Algäu, 20. Nov. Eine merkwürdige Witterungserscheinung hatten wir heute kurz nach 12 Uhr: Ein einziger Blitzstrahl durchfuhr die Luft, unsere tief in Schnee gehüllte Landschaft magisch beleuchtend; ein gewaltiger Donnerschlag erfolgte und in seinem Gefolge brach ein von W. nach S.O. sich hinziehender Orkan aus, der ein furchtbares Schneegestöber mit sich führte. Das Barometer stand im Augenblick des Gewitterausbruchs auf 690 mm (6—8 mm unter dem mittl. Stand); das Thermometer zeigte + 1° an. Der Schneefall währte noch den ganzen Nachmittag.

— In Weitingen, O. Horb, brach am 20. Nov. Nachts 1/2 8 Uhr, abermals Feuer aus, wodurch eine Doppelscheuer gänzlich zerstört wurde. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Gestorben: 21. Nov. in Altenstaig R. Beck, Gerbereibesitzer, 53 J. a.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Nov. Der russische Botschafter in London, Baron Mohrenheim, ist gestern Abend hier eingetroffen und besuchte noch gestern Abend Herrn v. Siers, welcher heute Abend über Frankfurt, Basel nach Italien reist.

— Die Nat.-Z. schreibt: Das diplomatische Tagesereigniß ist die Reise des Hrn. v. Siers. Derselbe traf am Samstag Nachm. nach 4 Uhr in Warzin ein und verließ dasselbe am Sonntag Vorm. so daß er am Sonntag Abend in Berlin eintraf. Herr v. Siers hat sich, wie verlautet, ungemein befriedigt über die Eindrücke geäußert, die er während seines (freilich sehr kurzen) Aufenthaltes in Warzin erhalten hat. Ueber den eigentlichen Zweck des Besuchs in Warzin wird selbstverständlich vollständiges Schweigen beobachtet. In Kreisen, die der russ. Botschaft nahe stehen, wird der Besuch des Hrn. v. Siers in Warzin und Berlin als ein Anzeichen einer Annäherung der russ. Politik an Deutschland mit größter Befriedigung betont. Die Zustände in Frankreich und die Aussichten der Republik sollen einen Hauptgesprächsgegenstand in Warzin gebildet haben, dagegen sollen größere diplomatische Abmachungen nicht stattgefunden haben. Von Neußerlichkeiten wird namentlich hervorgehoben, wie überraschend es Hrn. v. Siers gewesen sei, den Reichstanzler mit einem dichten grauen Barte zu finden. Die Persönlichkeit des Hrn. v. Siers hat auf die Personen, die mit ihm in Berührung kamen, einen sehr gewinnenden Eindruck gemacht, man rühmt namentlich die Einfachheit und Liebenswürdigkeit seines Verkehrs. Der deutschen Sprache ist v. Siers trotz seines deutsch klingenden Namens in der Unterhaltung nicht mächtig. Was die Reise selbst betrifft, so dürfte dieselbe um Vieles weniger improvisirt sein, als sie nach den in die Oeffentlichkeit gekommenen Notizen scheinen könnte. Der Besuch in Warzin und Berlin dürfte schon seit Wochen beschlossene Sache gewesen sein.

— Nach der soeben erschienenen, von der kaiserlichen Admiralität redigirten Rang- und Quartierliste der Marine für das Jahr 1883 ist die Zahl der Kapitäne zur See von 26 auf 30, die Zahl der Korvettenkapitäne von 52 auf 54 gestiegen. — Aus der Dislokation und Verwendung der aktiven Streitkräfte zur See sei hervorgehoben, daß die ostasiatische Station mit 3 Korvetten und 2 Kanonenbooten, die australische Station mit einer Korvette und einem Kanonenboot, die ostamerikanische Station mit einer Korvette und einem Kanonenboot, die westamerikanische Station mit einer Korvette besetzt ist. Die aus Anlaß der Vorgänge in Egypten gegenwärtig besonders stark besetzte Mittelmeerstation, die ihren eigenen Geschwaderchef (Kapitän zur See Fehr. v. d. Holtz als Kommodore) hat, zählt zwei Korvetten, ein Kanonenboot und zwei Aviso's mit dem Flaggschiff in Port Said. — Der kombattante Schiffsbestand beziffert sich nach der neuen Rangliste auf: 7 Panzerfregatten, 5 Panzerkorvetten, 11 Panzerkanonenboote, 10 gedeckte Korvetten, 8 Glatdeckkorvetten, 4 Kanonenboote der Albatrossklasse, 5 Kanonenboote 1. Klasse, 7 Torpedoboote, 1 Kanonenboot 2. Klasse und 8 Aviso's.

Schweiz.

Glatfelden, 18. Nov. Die Magd des Pfarrers Jäggl gestand zuerst dem Pfarrer Gillingen, daß sie die That verübt hätte und erzählte dann dem Statthalter: Frau Pfarrer Jäggl habe ihr einen Brief geöffnet, worüber es Wortwechsel gegeben habe, und aus Rache und Zorn habe sie beschlossen, die Herrin zu tödten. Sie sei Nachts in's Schlafzimmer der Frau geschlichen, habe das Nachtlicht gelöscht, sich auf die Herrin geworfen und dieselbe gewürgt, bis die Frau still geworden. Die Kinder hätten geweint. Das Geld habe sie entfernt, um einen Raubmord durch fremde Hand zu simuliren. Mehner Keller und seine Frau wurden darauf sofort freigelassen. Tags darauf gestand sie weiter: Das Motiv des Mordes sei ein Diebstahl. Frau Jäggl sei Abends um 8 Uhr aus der Stube gegangen und diesen Augenblick habe sie benutzt, um die Kaffeete aus dem offen stehenden Sekretärschrank zu nehmen. Frau Jäggl entdeckte gleich den Diebstahl und erklärte, sie werde es dem Hrn. Pfarrer sagen; um 10 Uhr ging dieselbe zu Bette. Von da an reiste in Auguste Lehmann der Entschluß, die Herrin zu tödten, um sich den Zeugen vom Hals zu schaffen. Man erfuhr noch weiter: Die Leute, welche das Pfarrhaus mit Milch versahen, wünschten, daß ihnen das Milchgeld zusammengespart werde. Da Frau Jäggl hievon nichts wissen wollte, übernahm die Magd das Sparramt. Seit letzten Dezember waren die einzelnen Beiträge auf nahe an 100 Fr. angewachsen und auf Martini sollte das Geld bezahlt werden; Auguste hatte es jedoch gebraucht und war in Noth. Das gab den Anstoß zum Diebstahl, die Entdeckung des Diebstahls den Anstoß zum Mord. Am Freitag früh wurde die Verbrecherin nach Zürich übergeführt.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. Die Kammer erklärte heute bei Beginn der Sitzung den Gesetzentwurf betr. die von Brazza mit Matoko, dem König der Kongo-Neger, abgeschlossenen Verträge für dringlich und beschloß, am Montag den betr. Ausschuß zu wählen.

Paris, 20. Nov. Der Liberte zufolge wird, da der Vertrag Brazza's über das Kongogebiet genehmigt ist, demnächst ein Kanonenboot nach dem Kongogebiet gesandt, um den Fluß hinauf zu fahren.

— Nachrichten aus der Champagne melden, daß die dortigen Weinberge von einem mikroskopisch kleinen Pilze, einer Art von Peronospora, bedroht seien, deren Verwüstungen noch fürchterlicher sein sollen, als die der Phyloxera.

Havre, 19. November. Der Dampfer, mit welchem die „Westphalia“ zusammenstieß, ist glücklicher Weise nicht untergegangen. Das „Journal du Havre“ meldet nämlich: Der französische Dampfer „Mouette“, der auf der Rhede von Havre für die transatlantischen deutschen Dampfschiffe den Depeschen- und Passagierdienst versieht, ist mit dem von Newyork kommenden Dampfer „Westphalia“ zusammengestoßen und hat dabei seinen großen Mast, ein Boot, einen Theil seiner Schanzkleidung eingebüßt. — Der Offizier der „Westphalia“, der mit sechs Mann in einem Boote den fremden Dampfer aufsuchen sollte, berichtet, er habe denselben im Sinnen begriffen gefunden und auf 300 Ellen Entfernung „die Flammen heraus schlagen“ und das Schiff „verschwinden“ sehen. Die „Mouette“ hat vermuthlich ihre Heizung stark geschürt und ist so rasch davongekommen, während bei der Dunkelheit und dem hohen Seegang von dem kleinen Boote aus der wirkliche Hergang nicht zu erkennen war.

England.

London, 21. Nov. Der Strafgerichtshof verurtheilte William Brookshaw, der angeklagt war, den Prinzen von Wales in einem Briefe mit dem Tode bedroht zu haben, zu 10jähriger Zwangsarbeit.

A f r i k a.

— Aus Kairo wird mitgetheilt, daß aus den Aussagen der Belastungszeugen hervorgeht, daß bereits Ende Juni d. J. auf Befehl Arabi's große Vorräthe von Petroleum in Alexandria aufgespeichert wurden. Von den ägyptischen Soldaten soll ganz regelrecht und wie auf Befehl geplündert worden sein, so daß es keinem Zweifel unterliegen kann, daß die Zerstörung und Brandstiftung wohlgeplant und vorbereitet waren.

— Aus Kairo 10. Nov. wird der Nordd. A. Z. geschrieben: Briefe vom 28. Okt. von Jeddah berichten, daß die Cholera dort unter den Pilgern ausgebrochen sei. Die asiatische Cholera scheint es aber nicht zu sein. Uebrigens ist die Entstehung von Krankheiten nicht zu verwundern, wenn man die Unsauberkeit der Pilger kennt und weiß, wie sie alle Gesundheitsregeln außer Acht lassen. Die Ueberbleibsel der geschlachteten Thiere bleiben nach wie vor da liegen, wo geopfert wurde. Niemand denkt daran, solche einzugraben. Die ägyptische Regierung hat wieder die strengste Quarantäne angeordnet, in Folge dessen das Geschäft in Jeddah und Mekka schlecht geht. Die Pilger kaufen weder Waaren noch Geschenke für ihre Freunde zu Hause, da sie nicht wissen, wann sie wegen der Quarantäne die Heimath erreichen mögen. — Von K a r t h u m berichten drei verschiedene Telegramme vom 6. Nov., daß dort alles ruhig sei. Der falsche Prophet Mahdi war noch immer in Obeid, man erwartet überhaupt nicht, daß er auf Khartum marschiren wird.

A m e r i k a.

Philadelphia, 3. Nov. Die ganze letzte Woche war für Pennsylvanien und für Philadelphia besonders, eine Festwoche, weil es in ihr 200 Jahre waren, seit der edle englische Quäker William Penn mit der Gründung Pennsylvaniens und beinahe unmittelbar darauf mit der Gründung der Stadt Philadelphia (Stadt der Bruderliebe) begonnen hat, zu welchem Zwecke er am 24. Okt. 1682 hier landete. Das Fest in Philadelphia dauerte vom 14.—28. Okt., und war vielleicht das großartigste Fest, das in den Vereinigten Staaten jemals gefeiert wurde. Bei dem so günstigen Wetter konnte das Programm glänzend durchgeführt werden und nur das ist dabei zu bedauern, daß bei dem Feuerwerk, welches am 24. Abends abgebrannt wurde, so viel Unglück geschah: mehrere Menschen das Leben verloren und viele schwer verletzt wurden. Sorgfältiger Zählung nach beteiligten sich an den verschiedenen Aufzügen 63 018 Mann und 287 Musikkorps. In dem Aufzug am 24. waren 20 568 Mann und 110 Musikkorps; in dem Aufzug am 25. 11 321 Mann mit 45 Musikkorps; in dem Aufzug am Donnerstag 3600 Mann und 35 Musikkorps und in dem Aufzug am 27. 17 529 Mann und 89 Musikkorps. Am 28. fanden viele Festeffen statt, an welchen sich Tausende beteiligten. Die Eisenbahnen brachten 901 000 Fremde und davon kamen 564 250 an den Bahnhöfen in der Broad Straße an. Man nimmt an, daß außerdem noch an 80 000 Personen in Dampfern und Privatfuhrwerken in Philadelphia ankamen. Die Ordnung wurde nirgends gestört, und nur einige Taschengemische, aus welchem das Volk der Ver. Staaten gebildet ist, wurde durch den Aufzug der Milizen am 27. recht hübsch veranschaulicht. Man sah darin die Bärenmützen und Pickelhauben der deutschen Armee, den weißen Waffenrock der Oesterreicher, den rothen Frack der Engländer, die französ. Zouavenuniform. Aber wie im bürgerlichen Leben der Gegensatz zwischen den verschiedenen Nationen, aus welchen das Volk der Ver. Staaten zusammengesetzt ist, immer mehr schwindet und die Bevölkerung sich immer mehr amerikanisirt, so hatte auch bei den Milizen die blaue Uniform unserer regulären Armee das Uebergewicht erlangt und wird immer mehr allgemeinen Gebrauch erlangen. Wenn ein deutscher General die Parade der Milizen abgenommen hätte, so hätte er ohne Zweifel gerügt, daß die Leute ihre Knöpfe an den Uniformen nicht blank genug gepuzt hatten, daß der eine einen Stehragen, der andere einen Umlegtragen und wieder ein anderer gar keinen Kragen trug; aber er hätte auch zugestehen müssen, daß die Leute im Ganzen gut marschirten, und für bloße Milizen recht stramm aussehenden. Die Veteranen wurden sehr enthusiastisch begrüßt. Namentlich ihre zersezten Fahnen, welche so manche Schlacht mitgemacht hatten, erregten großen Jubel.

— Mit dem Dampfer Bandalia von Hamburg traf am 1. Nov. die kais. deutsche Kommission in New-York ein, welche am 6. Dezbr. den Durchgang der Venus in diesem Lande beobachten soll. Dieselbe besteht aus Gustav Müller, Assistent an dem astronomisch-physikalischen Observatorium in Potsdam, Dr. Fritz Deschmüller vom Observatorium in Bonn, Julius Buschinger und Hermann Dolter. Sie stiegen im Astor Haus ab und werden dort bis zur Ankunft von Dr. Leonard Waldo vom Yale College bleiben, der die Herren nach Hartford geleiten wird, wo die Beobachtungen angestellt werden sollen. Die Kommission hat 36 Kisten mit

Apparaten bei sich, die an 10 000 Pfund wiegen. In New-York wurden die Herren sehr freundlich empfangen.

— Der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland geht die Mittheilung zu, daß einem Deutschen, dem Lieutenant Wismann, das große Wagstück gelungen ist, von Loanda an der Mündung des Kongoflusses (Westküste) quer durch Südafrika nach Zanzibar (Ostküste) zu gelangen. Dieser Erfolg reiht sich, wie das Berl. Tagebl. hiezu bemerkt, würdig den größten Entdeckungsreisen durch den „schwarzen Kontinent“ an. Man hat bisher das Reich des Königs von Matojambo, welches in der Mitte des von W. zurückgelegten Weges liegt, für unübersteigbar gehalten. Die Bemühungen zahlreicher Reisenden waren stets an der Grenze dieses Reiches gescheitert.

Sandel und Verkehr.

Bachnang, 21. Novbr. Viehmarkt. Wegen schlechten Wetters Zufuhr gering; größere Handelsleute zahlreich anwesend. Sandel lebhaft, besonders in Fettvieh, welches größtentheils aufgekauft wurde. Preise gleich; höchster Kauf von 1 Paar fetter Ochsen 62 Karolin = 1169 M. Dieselben wogen 34 Ztr. und stellt sich der Ztr. lebend Gewicht auf 34 M. Milchschweine waren viele zu Markt gebracht, das Paar kostete 10—14 M. Durch die ungewöhnlich lang anhaltende, nasse Witterung fangen die Saaten an, zu leiden.

Neuzingen, 18. Novbr. Wie sehr gesucht dieses Jahr der Hopfen ist, mag auch daraus ersehen werden, daß es hier zum zweiten Mal vorlam, daß solcher, der seit Jahren als Auffüllung unter Böden sich befand, an das Tageslicht gefördert und verkauft wurde. Ein Handelsmann veranlaßte gestern einen Bürger, zu diesem Zweck einige Böden seines Hauses aufbrechen zu lassen. Der gefundene Hopfen wog 3 Ztr. und hiefür bezahlte der Käufer, außer den entstandenen Unkosten, per Ztr. 20 M. Die Waare soll schon 15 Jahre alt sein.

Freiburger 15 Fr.-Loose vom Jahre 1861. Ziehung am 15. November 1882. Auszahlung am 1. Februar 1883. Hauptpreise: Serie 7409 Nr. 46 à 40,000 Fr. Serie 2785 Nr. 44 à 4000 Fr. Serie 6499 Nr. 29 à 1000 Fr. Serie 1471 Nr. 15, Serie 2461 Nr. 26, 36, Serie 3571 Nr. 19, Serie 6829 Nr. 42 à 250 Fr. Serie 232 Nr. 49, Serie 1471 Nr. 29, 33, 39, Serie 2461 Nr. 22, Serie 2785 Nr. 35, Serie 2836 Nr. 27, Serie 3725 Nr. 15, Serie 3767 Nr. 8, Serie 3978 Nr. 32, Serie 3605 Nr. 25, Serie 5383 Nr. 35, 47, 50, Serie 6704 Nr. 5, Serie 7409 à 125 Fr.

V e r s c h i e d e n e s.

Ein billiges Damenkostüm wird nächstens den Gegenstand einer Gerichtsverhandlung in München bilden. Ein Herr trat in das Verkaufsfokal eines dortigen großen Kleidergeschäfts, um ein im Auslagefenster befindliches mit 80 M. bezeichnetes Kostüm zu kaufen. Es wurde ihm die Auskunft ertheilt, daß das Kostüm 180 M. koste und der unrichtige Preis ein Versehen der Ladnerin sei. Nach fünf Tagen ging er wieder vorbei und siehe, das billige Kleid prangte noch immer mit der Bezeichnung 80 M. im Fenster. Er begab sich jetzt in Begleitung eines Polizeikommissärs in Zivil in den Laden, wo wieder die Geschichte vom Irrthum der Ladnerin aufgetischt wurde. Der Polizeikommissär befragte dieselbe und sie gestand, den Preis auf Anordnung des Besitzers angegeben zu haben. Die Sache ist zur amtlichen Anzeige gelangt, da solche falsche Preisangaben im Schaufenster als Täuschung des Publikums in gewinnluchtiger Absicht anzusehen und demnach als Betrug strafbar sind.

Sonderbarer Samariterdienst. Der Förster Jacob in Hammer bei Driesen besitzt eine Tackelhündin und eine alte Kaze, welche in einem Einbernehmen lebten, das wirklich zu bewundern war. Seit ungefähr vierzehn Tagen können beide sich jedoch nicht mehr sehen, ohne zu knurren oder einen drohenden Buckel zu machen. Diese Feindschaft hat nun folgenden Grund: Die Kaze hatte schon zu wiederholten Malen ihre Junge verhungern lassen. Vor ungefähr vierzehn Tagen hatte sie zwei Jungen geworfen, sich jedoch gar nicht um die Kleinen gekümmert, und so war das eine derselben schon am folgenden Tage verhungert. Am Nachmittag desselben Tages geht der Förster nach dem anderen Thierchen zu sehen; wer aber beschreibt sein Erstaunen? Die Tackelhündin hatte sich des Thierchens angenommen und säugte es. Man rief die herzlose Mutter und versuchte diese nun der Hündin sich zu nähern. Ein grimmiges Knurren und das Belegen des Käzchens belehrte sie jedoch, daß es mit ihrem Mutteramt dort aus sei. Da die Kaze eine sehr gute ist, so freut sich die Försterfamilie um so mehr der Erhaltung des Käzchens.